

CHIRURGIE TERTIAL IN SRI LANKA

Ich habe mein drittes Tertial von Januar bis April 2024 im Karapitya Hospital in Galle in der Chirurgie verbracht.

Organisatorisches

Die Bewerbung war unkompliziert, es gibt eine Website mit Onlineformular, wo man seine Bewerbungsunterlagen hochlädt. Manchmal funktioniert die Website nicht, dann einfach später nochmal probieren. Dafür brauchten wir noch ein Schreiben vom Dean der Uni, der uns für den Auslandsaufenthalt empfiehlt – wir haben eine Mail an Prof. Westermann geschrieben, der uns ein entsprechendes Dokument ausgestellt hat. Ich habe nach einigen Wochen meine Rückmeldung von der Universität Ruhuna per Mail erhalten. Die zwei Freunde, mit denen ich mich beworben habe, hatten ihre Bestätigung schon deutlich früher. Die Kommunikation bezüglich Visums, Unterlagen fürs Krankenhaus etc. war sehr unkompliziert mit dem „elective student coordinator“ der Universität Ruhuna möglich – er hat sich vor Ort auch um uns gekümmert, uns zu Veranstaltungen der Uni mitgenommen, das Gelände gezeigt und die Unterschriften organisiert. Ab April 2024 geht er allerdings in Rente und als wir gegangen sind (Stand April 2024) gab es noch keinen Nachfolger; ob die Organisation weiterhin so gut klappt, weiß ich leider nicht.

Noch eine wichtige Anmerkung: Wenn ihr im selben Tertial wie ich ins Ausland wollt (Start 01.01), ist die PROMOS Bewerbungsfrist der 15. Dezember, das Bewerben lohnt sich auf jeden Fall!

Gesundheitssystem

Das Medizinstudium dauert hier 5 Jahre plus 1 Jahr Internship. Danach beginnt die Weiterbildung. Möchte man in leitende Positionen an den Krankenhäusern (vergleichbar mit Oberärztlichem Niveau bei uns), muss man mindestens 2 Jahre im Ausland praktizieren (meistens UK oder Australien). Das Studium ist komplett auf Englisch und auch die Patient*innen Akten werden auf Englisch geführt. Es gibt keine Krankenversicherung, alle Patient*innen werden kostenlos behandelt. Manche special Medikamente/ Nahtmaterial müssen allerdings aus eigener Tasche bezahlt werden.

Was ist ähnlich/gleich?

Grundsätzlich ist der Krankenhausablauf mit Notaufnahme, Station, OP Trakt und Ambulanz sehr ähnlich. Es wird sich an Leitlinien und aktueller Studienlage orientiert und entsprechend behandelt. Manche Behandlungen sind aufgrund zu hoher Kosten (z.b. Botox bei Analfissur) oder anderer Gründe (offene Blinddarm OP statt

laparoskopisch, weil es schneller geht und der Notfall OP begrenzte Kapazitäten hat) anders als in Deutschland. Auch in Sri Lanka ist häufiges häufig (Hernien, Cholezystektomien, Schilddrüsen), aber man sieht z.B. Verkehrsunfälle häufiger als bei uns.

Was ist anders?

Es gibt auf Station einen Männer und Frauenbereich mit jeweils 4 Räumen, die durch halbhohle Mauern getrennt sind. Es gibt keine Türen und alles ist viel offener gestaltet. Pro offenem Raum liegen ca. 8 Patient*innen. In Sri Lanka gibt es unfassbar viele Straßenhunde und davor ist auch das Krankenhaus nicht sicher - sprich die laufen auf den Gängen und Stationen umher. Noch eine Sache, die sich unterscheidet ist, dass in der Ambulanz und im Notfall OP häufig mehrere Patient*innen gleichzeitig im selben Raum behandelt bzw. aufgeklärt wurden. Im ganzen Krankenhaus gibt es weniger Händedesinfektionsmittel als bei uns, dafür wird sich viel die Hände gewaschen. Im OP werden hauptsächlich sterile Kittel und Tücher aus Stoff verwendet.

Ein großer Unterschied ist auch das Level an Digitalisierung. Die Akten für Patient*innen sind alle aus Papier, die medizinischen Unterlagen sind häufig Din A5 Schulhefte, in die Medikamente, Prozedere, OP- Einwilligungen dokumentiert werden. Computer, die für Stationsarbeit o.ä. genutzt werden, haben wir keine gesehen.

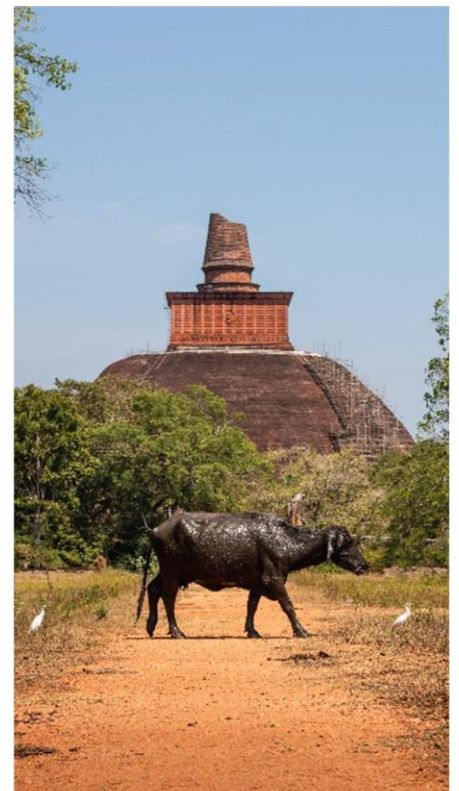
Tagesablauf

Das Krankenhaus ist das 3. Größte im Sri Lanka und es gibt dort alle chirurgischen Fachrichtungen mit Schockraum und Notfall-OP-Sälen. Obwohl die meisten medizinischen Fachkräfte Englisch sprechen, waren die Sprachbarrieren mit den Patient*innen eine Herausforderung. Auf Station konnte man mit den local students zu Patient*innen gehen und diese untersuchen, aufgrund der erschwerten Kommunikation haben wir aber die meiste Zeit im OP Saal verbracht. Dort kann man zwischen den elektiven Operationen der Allgemein-, Gefäß-, Gastrointestinal-, Plastischen-, Kinder-, Ortho-, Neurochirurgie wählen oder im Trauma Center die "Casualties" mitmachen - hier kommen alle kleinen und großen Notfälle über die Notaufnahme rein (viele Wunddebridements, Platzwunden, Frakturen, Blinddärme). Insgesamt kann man so ein breites Spektrum an verschiedenen Erkrankungen sehen, ist aber nicht so Teil des Team, wie es im PJ in Deutschland vielleicht der Fall wäre, weil man eben relativ viel durch die verschiedenen Abteilungen rotiert. Man wird zwar nicht zum Blutabnehmen und Zugänge legen verdonnert, aber richtig viel selber machen kann man leider auch nicht (das betrifft auch die local students). Ich kann nur empfehlen z.B. am Wochenende oder Nachmittags/Abends ins Krankenhaus zu kommen – insbesondere im Notfall OP sind dann keine anderen Studis und man dort einiges sehen und selber machen. Unter der Woche kann es mit den Internationals nämlich ziemlich voll werden. Außerdem sollte man sich das Essen in der Krankenhausmensa nicht entgehen lassen - all-you-can-eat-Buffet für 1 Euro und mit das Beste und Abwechslungsreichste Essen, was wir in der ganzen Zeit gegessen haben.

Land und Leute

Unser erster Eindruck war, dass die Leute wirklich unfassbar freundlich sind und dieser Eindruck ist bis zum Schluss geblieben. Man muss sich zwar darauf einstellen, hin und wieder übers Ohr gehauen zu und ständig angesprochen zu werden, aber das hält sich in und ums Krankenhaus auch in Grenzen, da diese Gegend nicht sehr touristisch ist. Glücklicherweise war es kein Problem, neben dem Krankenhausalltag, Sri Lanka kennenzulernen. Dinge, die ich sehr empfehlen kann sind: surfen lernen, einen Kochkurs machen, im Nationalpark Udawalawe oder Yala eine Safari machen, in die Berge fahren und durch Teeplantagen wandern, den Adams Peak besteigen, nach Kandy fahren und die Süd- und Westküste zu erkunden. Dort gibt es viele kleine Orte dicht nebeneinander und Galle ist super gelegen für Tagestouren und Wochenendausflüge mit Zug und Bus in die Umgebung. Ansonsten ist das Tuk Tuk das Fortbewegungsmittel der Wahl, wobei wir uns auch nach 4 Monaten nicht wirklich an den anarchischen Verkehr in Sri Lanka gewöhnt haben.

Insgesamt ist Sri Lanka ein günstiges Land, sofern man keine Klimaanlage zum Schlafen braucht (keine Sorge, einen Ventilator gibt es fast immer), in den kleineren Läden am Straßenrand essen geht (wir drei haben uns durch alles gefuttert, was uns in den Weg kam und hatten dafür erstaunlich wenig Magen-Darm-Probleme) und die öffentlichen Verkehrsmittel nutzt. Man kann für wenig Geld viele schöne Dinge unternehmen und ich kann nur empfehlen, das auch zu nutzen!





Ich hoffe, ich konnte dir/euch einen kleinen Eindruck von meinem PJ in Sri Lanka vermitteln und vielleicht bei der Entscheidung helfen, ob ein Chirurgie Tertial in Galle auch das Richtige für dich/euch wäre.